

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 5. September 1986

Nr. 176 (5304)

Preis 3 Kopeken

Aus dem Erntealltag

Mit maximaler Produktivität

Die Getreidekulturen sind in der Republik auf 12,7 Millionen Hektar — der Hälfte der Felder — auf Schwad gelegt und auf 75 Prozent dieser Fläche gedroschen worden. Die Erntebearbeitung wird in einem beschleunigten Tempo fortgesetzt.

Die Getreidebauern der Nordgebiete Kasachstans haben den Weizen und die Gerste schon auf 6 Millionen Hektar auf Schwad gelegt und den Ahrenschnitt fast auf der Hälfte dieser Fläche gedroschen. Wie das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Republik mitteilt, ist das Getreide in den meisten Neulandgebieten zum massenhaften Mähen und Dreschen bereits geeignet. Das Erntetempo in den Gebieten Kustanai, Kokschetau und in anderen ist höher als im vorigen Jahr. Die meisten Agrarbetriebe haben, sobald die Halmfrüchte herangereift sind, unverzüglich mit der Erntebearbeitung begonnen. Die Arbeitszeit der Kombines wurde höchstmöglich verlängert. Man arbeitet im Zweischichtbetrieb und viele Brigaden auch in der Nacht.

Die technische Wartung der Maschinen ist vervollständigt worden. Ihrer besseren Nutzung dienen die Zwischentennen, die die Entfernungen des Getreidetransports bedeutend verringern. Allein im Gebiet Kustanai schuf man in diesem Jahr mehr als 150 Zwischentennen. Das Kombitrailer- und das Portionsverfahren sind bei der Beförderung von Getreide vom Feld zur Tenne die wichtigsten. Alle Kraftwagen- und Traktorenanhänger sind überholt und im Einsatz. Tausende Mechanisatoren und Fahrer arbeiten angespannt, ohne es mit der Zeit genau zu nehmen. Viele von ihnen erfüllen ihre Tagessoll von 150 bis 200 Prozent. Die Schrittmacher achten auch auf hohe Arbeitsqualität. Sie wird streng überprüft. Die Kombiführer übergeben jedes Feld an agrono-

mische und Ingenieur-technische Dienste. Es wurden Qualitätschecks eingeführt. Eine Reihe von Rayons ist schon dem Ernteschluß nahe. Die Agrarbetriebe des Rayons Naursum im Gebiet Kustanai haben die Halmfrüchte auf mehr als 60 Prozent der Fläche gedroschen. Mehr als die Hälfte der Getreidefelder wurde im Rayon Semosjorno desselben Gebiets abgeerntet. Zur Zeit ist es wichtig, den Schwaddruck zu beschleunigen und keine Verzögerung zwischen Mähen und Dreschen zuzulassen. Zu diesem Zweck gilt es, den hochproduktiven Einsatz jedes Mähreschers und jedes Kraftwagens bei der Ernte zu sichern und nur fortschrittliche Methoden der Arbeitsorganisation anzuwenden. (KasTAG)



Johann Hamm (im Bild) gehört zu den ersten Neulanderziehern. Bereits mehr als 30 Jahre arbeitet er als Mechanisator in der zweiten Feldbaubrigade des Sowchos „Sarja“ im Gebiet Zelinograd. Er ist Mitglied der KPdSU und Parteigruppenorganisator.

Die großen Erfahrungen des Ackerbauers, seine Ehrlichkeit, Prinzipientreue und ständige Aufmerksamkeit zu jungen Mechanisatoren haben ihm im Sowchos hohe Achtung eingebracht. Sein Vermögen, voranzuschreiten und seine Kollegen mitzuziehen, wird erneut während

der diesjährigen Ernte bestätigt. Um 50 Prozent überbietet Johann Hamm sein Tagessoll bei der Getreideernte, indem er täglich mehr als 200 Dezitonnen ausgezeichneten Weizens drischt. Aber das ist noch nicht die Spitze. Hamm will seine ohnehin hohen Leistungen noch mehr vergrößern. Seine Brigade beginnt nun mit der Ernte auf den nach Intensivtechnologie bearbeiteten Feldern. Hier werden die Mechanisatoren viel Gelegenheit haben, ihr berufliches Können zu beweisen. Foto: Woldemar Haupt

Ein gutes Ende krönt die Sache

Aus dem Gespräch mit Michail KOWALJOW, stellvertretender Vorsitzender des örtlichen Agrar-Industrie-Komitees: „Auf über 3 Millionen Hektar erstrecken sich die Getreidefelder in unserem Gebiet. Um diese Fläche auf hohem agrotechnischem Niveau zu bearbeiten und sämtliches Getreide rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen, hatten wir etwa 400 Ernte- und Transportkomplexe eingesetzt. Für jeden Rayon war die Erntefaktik genau festgelegt, es wurden konkrete Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs ausgearbeitet und jedem Agrarkollektiv konkrete Ziele gestellt. Unsere Mechanisatoren verpflichteten sich, die wichtige Kampagne in 20 Einsatztagen durchzuführen. Doch schon

heute ist klar, daß wir es früher schaffen werden. Wie in den ersten Erntetagen bauen wir auch heute auf hohe Arbeitsqualität. Hierbei entscheiden solche Faktoren wie hocheffektive Nutzung der Technik, mustergültige Bearbeitung der Kornschläge und Verhütung jeglicher Kornverluste. Die besten Kennziffern gehen auf das Konto der Getreidebauern der Rayons Akjubinsk, Nowoalexajewka, Mariuk und Leninski. Hier sind praktisch alle Arbeiten beendet; die Mechanisatoren bearbeiten die Kornreste auf den Tennen und liefern das Getreide an die Annahmestellen. Insgesamt sind im Gebiet bereits 2470 000 Hektar Getreidefeld bearbeitet, die Agrarbetriebe haben an den Staat über 91 Millionen Pud Korn verkauft.“

Heute assoziiert der Ortsname Chobda im Gebiet Aktjubinsk mit intensivem Getreideanbau. Tatsächlich wird hier in den letzten Jahren der Entwicklung dieses Wirtschaftszweigs besondere Beachtung geschenkt — die Anbauflächen haben sich inzwischen fast verdoppelt, es werden neue ertragreiche Getreidesorten angepflanzt, merklich gewachsen sind auch die Hektarerträge. Am besten läßt sich das am Beispiel des Getreidebausowchos „Aktjubinski“ verfolgen, der bereits unter die größten Kornproduzenten des Gebiets vorgeht. Jährlich erhält der Staat von hier bis anderthalb Millionen Pud hochwertiges Getreide. Ebenso anspruchsvoll sind die Ziele der Mechanisatoren des „Aktjubinski“ auch in diesem Herbst. Gegenwärtig herrscht im Sowchos Hochbetrieb. Auf gut drei Vierteln der Gesamtfläche ist das Getreide gedroschen.

Einwandfrei läuft das Erntefließband im Betrieb. Immer näher rückt das Finish. Die erste und die zweite Feldbaubrigade haben das Ziel erreicht: durchschnittlich 15 Dezitonnen Korn hat hier jedes Hektar abgeworfen. Dies ist das Ergebnis eines mustergültigen Wirtschaftens, der Einführung der Intensivtechnologie. Die Mechanisatoren Viktor Krause, Machmud Dengisow, Jermek Satybaldin, Nikolai Krawzow haben ihre Mährescher erst richtig seine Kraft. Die Tagesleistungen überbieten alle Erwartungen. In jeder Schicht werden über 50 Hektar abgemäht. Der riesige Getreidestrom, der in diesen Tagen von den Feldern des Sowchos in die Speicher der Heimat fließt und immer mehr anschwillt, ist ein gewichtiger Beitrag der hiesigen Werktätigen zu den 127 Millionen Pud Korn, die das Gebiet laut Plan in diesem Jahr an den Staat zu liefern hat. Alexander ROSCH

„Gerade jetzt wird der Plan beim Getreideverkauf entschieden“, erklärt Johann Werner, Chefagronom des Sowchos. „Im Verlaufe der ganzen Kampagne führten unsere Mechanisatoren im Rayonwettbewerb; in jeder Schicht räumten sie bis 400 Hektar ab. Nun kommt es auf den „Schlußakkord“ an.“ Sogar die Probeentnahme und die Analyse des Getreides nehmen nicht viel Zeit in Anspruch. Der größte Teil des Kollektivs arbeitet nach einheitlichem Auftrag. Viele seiner Mitglieder erlernten verwandte Berufe. Außerdem absolvierten zehn Mann einen Lehrgang für Trocknungsmeister. Jetzt, in der Spitzzeit der Erntebearbeitung, mangelt es im Betrieb nicht an Fachkräften. N. S. Gurunenko, Direktor des

Getreidespeichers, sagt: „Wir haben alles vorbereitet, um rund um die Uhr 6000 Tonnen Brotgetreide anzunehmen. Mit unserem Hauptlieferanten, dem Sowchos „Dijewski“, unterhalten wir Direktkontakte. Die Getreideannahme erfolgt nach Stundenplan.“ Reibungslos verläuft auch die Arbeit anderer Erfassungsbetriebe des Gebiets. (KasTAG)

Einheitlicher Auftrag im Getreidespeicher

Das Tempo der Annahme und Bearbeitung von Korn im Amankaragater Getreidespeicher — einem der führenden Betriebe des Zweig im Gebiet Kustanai — ist beträchtlich gestiegen. Hier lagern bereits Dutzende Tonnen Brotgetreide. Rechtzeitig sind ein Heber für Entladung der Lastzüge und ein leistungsstarker Separator für Weizenreinigung installiert worden.

Die wichtigste Aufgabe der Getreidebauern ist zur Zeit, alles Gewachsene termingerecht und verlustlos unter Dach und Fach zu bringen. Der hohe Arbeitseinsatz der Ernteteilnehmer zeigt davon, daß dies bestimmt erreicht werden wird. David LEHMANN, stellvertretender Vorsitzender des Gebiets-Agrar-Industrie-Komitees

Die Wilhelms wirken als Vorbild

Die Viehzüchter des Sowchos „Poltawski“ haben den Plan des ersten Halbjahres beim Verkauf von Milch und Fleisch an den Staat vorfristig erfüllt. Auch zur Zeit arbeitet die Farm mit Planvorsprung. Einen beträchtlichen Teil der Produktion liefern die führenden Viehzüchter. Zu ihnen gehört auch die Familie Wilhelm. Emma und ihre Töchter Alla und Nadescha sind Melkerinnen. Auch ihr Mann war zeit seines Lebens auf der Farm tätig. Diese arbeitsame Familie kennt jeder im Sowchos. Über 30 Jahre zählt das Dienstalter von Emma Wilhelm, und all diese Jahre gehört sie zu den besten Melkerinnen des Betriebs. Auch in diesem Jahr weist sie Spitzenleistungen im sozialistischen Wettbewerb der Viehzüchter des Rayons Sowjetski auf. Seit Jahresbeginn hat die führende Melkerin von jeder ihrer 36 Kühe über 2 200 Kilo Milch erhalten. Das ist die beste Leistung im Rayon. Emma Wilhelm trägt mit Recht den Titel „Meister der Viehzucht“. Ihre Verpflichtungen will sie bis zum Jahreschluß bedeutend überbieten. Nikolai ICKERT, Gebiet Nordkasachstan

„Unser Werk beging im vorigen Jahr seinen 25. Geburtstag“, erzählt sein Direktor Artur Miller. „Ein Vierteljahrhundert ist für einen Betrieb ein solides Alter. Unser Kollektiv bemüht sich, mit der Zeit Schritt zu halten. Das ist auch noch darum notwendig, weil unser Werk das einzige in der Republik ist, das sich auf die Instandsetzung der Kraftwagen GAS 69, UAG 469 und 452 sowie von Baugruppen für sie spezialisiert.“

Das Werkkollektiv verbessert Jahr aus Jahr seine Leistungen. Wiederholt ging es als Sieger aus dem sozialistischen Republik- und Unionswettbewerb unter Reparaturbetrieben hervor. Wodurch sind seine Erfolge bedingt? Die Werkarbeiter erklären das mit der weitgehenden Verbreitung der fortschrittlichen Methoden der Arbeitsorganisation. Ihre Erfolge beruhen gerade auf der wissenschaftlich begründeten Wirtschaftsführung. Die Arbeitsplatzbewertung ist im Werk in der ersten Jahreshälfte durchgeführt worden. Somit hat jeder Arbeitsplatz ein Zeugnis über sein Entsprechen den modernen Errungenschaften der Wissenschaft und Technik erhalten.

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

„Dem Werkkollektiv werden jedes Jahr immer angespanntere Aufgaben gestellt“, führt der Betriebsdirektor Artur Miller weiter aus. „Verzichten wir auf die Einführung der wissenschaftlich begründeten Organisation des Produktionsprozesses, so werden die Leistungskennziffern des Betriebs unvermeidlich zu sinken beginnen.“

Im Rayon Walchanowo, Gebiet Kokschetau, wird der Erschließung der Salzböden große Bedeutung beigemessen. Die Mechanisatoren Kadyrshan Ospanow, Viktor Chalow und Wilhelm Krämer aus der Mechanisierten Mobilen Kolonne des Gebiets-Agrar-Industriekomplexes sind dieser Tage dabei, die Salzländereien urbar zu machen. Diese Arbeit umfaßt neben dem Aufpflügen und der Schotelaufteilung auch noch die Gräseraussaat. Künftig sollen sich im Rayon rund 12 000 Hektar Salzböden in künstliche Wiesen verwandeln. Die Bestellung erfolgt strikt termingemäß. So werden die Voraussetzungen für ein stetig laufendes „Grünes Fließband“ geschaffen. Eugen KUCHMANN, Gebiet Kokschetau

Im Rayon Walchanowo, Gebiet Kokschetau, wird der Erschließung der Salzböden große Bedeutung beigemessen. Die Mechanisatoren Kadyrshan Ospanow, Viktor Chalow und Wilhelm Krämer aus der Mechanisierten Mobilen Kolonne des Gebiets-Agrar-Industriekomplexes sind dieser Tage dabei, die Salzländereien urbar zu machen. Diese Arbeit umfaßt neben dem Aufpflügen und der Schotelaufteilung auch noch die Gräseraussaat. Künftig sollen sich im Rayon rund 12 000 Hektar Salzböden in künstliche Wiesen verwandeln. Die Bestellung erfolgt strikt termingemäß. So werden die Voraussetzungen für ein stetig laufendes „Grünes Fließband“ geschaffen. Eugen KUCHMANN, Gebiet Kokschetau

Im Rayon Walchanowo, Gebiet Kokschetau, wird der Erschließung der Salzböden große Bedeutung beigemessen. Die Mechanisatoren Kadyrshan Ospanow, Viktor Chalow und Wilhelm Krämer aus der Mechanisierten Mobilen Kolonne des Gebiets-Agrar-Industriekomplexes sind dieser Tage dabei, die Salzländereien urbar zu machen. Diese Arbeit umfaßt neben dem Aufpflügen und der Schotelaufteilung auch noch die Gräseraussaat. Künftig sollen sich im Rayon rund 12 000 Hektar Salzböden in künstliche Wiesen verwandeln. Die Bestellung erfolgt strikt termingemäß. So werden die Voraussetzungen für ein stetig laufendes „Grünes Fließband“ geschaffen. Eugen KUCHMANN, Gebiet Kokschetau

Tempo höher als im Vorjahr

Immer mehr weitet sich die Front der Getreideernte in unserem Gebiet Ostkasachstans. Die Ernte war für unsere Ackerbauern schon immer eine ernste Prüfung. Zu Beginn dieser Saison ist die ganze notwendige Technik instand gesetzt und die Organisation der Arbeit des Getreidefließbandes bis ins einzelne durchdacht worden. Der aufgestellte Plan sieht einen Ernteschluß in den besten agrotechnischen Fristen — in 20 Arbeitstagen — vor. Worte stimmen bei uns mit Taten überein: Das Tempo der Ernte übertrifft durch gute Organisation und selbstlose Arbeit der Menschen bedeutend das vorjährige. Das Getreide ist bereits auf mehr als 400 000 Hektar, also auf vier Fünftel der ganzen Fläche, gemäht worden. An den Staat sind rund 200 000 Tonnen hochwertiges Korn geliefert worden, was beinahe die Hälfte des Getreidelieferungsplans ausmacht.

Mit hohen Getreideerträgen erfreut uns der Rayon Glubokoje. Hier erntet man durchschnittlich 24 Dezitonnen je Hektar. Tonangebend sind der Krow- und der Kubyschew-Kolchos mit mehr als 25 Dezitonnen je Hektar. Gut geraten sind in diesem Rayon auch die Winterkulturen bei denen die Kasachstaner Versuchsstation für Ölfrüchte mit 47 Dezitonnen Weizen je Hektar Rekord hält. Im Rayon Schemonaicha beträgt der durchschnittliche Hektarertrag 19 Dezitonnen, was für örtliche Verhältnisse nicht wenig ist.

Die weitgehende Einführung der Intensivtechnologie sichert einen gewichtigen Zuschlag zum Getreideaufkommen des Gebiets. In diesem Jahr ist sie auf einer Fläche angewandt worden, die die vorjährige um 300 Prozent übertrifft. Jedes nach Intensivtechnologie bearbeitete Hektar ergibt zusätzlich bis 15 Dezitonnen hochwertigen Weizens. Sogar die Probeentnahme und die Analyse des Getreides nehmen nicht viel Zeit in Anspruch. Der größte Teil des Kollektivs arbeitet nach einheitlichem Auftrag. Viele seiner Mitglieder erlernten verwandte Berufe. Außerdem absolvierten zehn Mann einen Lehrgang für Trocknungsmeister. Jetzt, in der Spitzzeit der Erntebearbeitung, mangelt es im Betrieb nicht an Fachkräften. N. S. Gurunenko, Direktor des

Arbeitsplatzbewertung fördert die Leistungen

Die Erfahrungen des Mährescherwerks Dnepropetrowsk bei der Arbeitsplatzbewertung finden in den Betrieben und Organisationen des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees weitgehende Verbreitung. Ein Stützbetrieb des Wirtschaftszweiges für die Durchführung dieser wichtigen Maßnahme ist das Reparaturwerk Turgen. Die Attestierung der Hebel zur Umstellung des Betriebes auf das Gleis der Intensiventwicklung, wie das von den Beschlüssen des Aprilplenums (1985) und des Juniplenums (1986) des ZK der KPdSU gefordert wird.

Während der Bewertung prüfte und ordnete der Betrieb als erster in der Branche gemäß den Forderungen der Arbeitsorganisation jeden Arbeitsplatz und jede Brigade. Es wurden Pläne technischer Maßnahmen aufgestellt, um einzelne Arbeitsplätze, die den gestellten Forderungen nicht entsprechen, auf ihr Niveau zu bringen. Das sind 36 umfassende Maßnahmen, die in den nächsten zwei Jahren zu realisieren sind. Ihre Durchführung wird es ermöglichen, einen ökonomischen Nutzeffekt von 89 200 Rubel zu erzielen, sieben Arbeiter freizustellen und die Arbeitsproduktivität um fast 2 Prozent zu steigern.

„Die Arbeitsplatzbewertung hat es uns ermöglicht, die wahre Sachlage im Betrieb zu ermitteln“, meint Raisa Kulkowa, Leiterin der Abteilung für Arbeit und Löhne. „Wir wirtschaften nun mit offenen Augen.“ Dank dieser Maßnahme ist z. B. der Demontage- und Waschabschnitt im Reparaturwerk nicht mehr wiederzuerkennen. Bis vor kurzem war der Einsatz der Arbeiter hier eine Art Strafe für ihre Fahrlässigkeit. Das waren 33 Personen, und ihre Planerfüllung lag unter 60 bis 70 Prozent.

Nach dem Studium der Materialien der Kommission für Arbeitsplatzbewertung hat man beschlossen, in der Abteilung eine hochleistungsfähige Waschanlage zu montieren und die Brigadeform der Arbeitsorganisation einzuführen. Mit der Leitung einer solchen Brigade ist der erfahrene Arbeiter Iwan Ludlow beauftragt worden. Gegenwärtig erfüllt dieses Kollektiv ständig seine Produktionsaufgaben, obwohl es zahlenmäßig viel kleiner als früher ist.

Die Erfahrungen des Reparaturwerks von Turgen sind vom Gebietspartei-Komitee gebilligt und zur weitgehenden Verbreitung in den Betrieben des Volkswirtschaftszweiges empfohlen worden. Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Alma-Ata

„Unser Werk beging im vorigen Jahr seinen 25. Geburtstag“, erzählt sein Direktor Artur Miller. „Ein Vierteljahrhundert ist für einen Betrieb ein solides Alter. Unser Kollektiv bemüht sich, mit der Zeit Schritt zu halten. Das ist auch noch darum notwendig, weil unser Werk das einzige in der Republik ist, das sich auf die Instandsetzung der Kraftwagen GAS 69, UAG 469 und 452 sowie von Baugruppen für sie spezialisiert.“

Das Werkkollektiv verbessert Jahr aus Jahr seine Leistungen. Wiederholt ging es als Sieger aus dem sozialistischen Republik- und Unionswettbewerb unter Reparaturbetrieben hervor. Wodurch sind seine Erfolge bedingt? Die Werkarbeiter erklären das mit der weitgehenden Verbreitung der fortschrittlichen Methoden der Arbeitsorganisation. Ihre Erfolge beruhen gerade auf der wissenschaftlich begründeten Wirtschaftsführung. Die Arbeitsplatzbewertung ist im Werk in der ersten Jahreshälfte durchgeführt worden. Somit hat jeder Arbeitsplatz ein Zeugnis über sein Entsprechen den modernen Errungenschaften der Wissenschaft und Technik erhalten.

Salzböden in Wiesen verwandeln

Im Rayon Walchanowo, Gebiet Kokschetau, wird der Erschließung der Salzböden große Bedeutung beigemessen. Die Mechanisatoren Kadyrshan Ospanow, Viktor Chalow und Wilhelm Krämer aus der Mechanisierten Mobilen Kolonne des Gebiets-Agrar-Industriekomplexes sind dieser Tage dabei, die Salzländereien urbar zu machen. Diese Arbeit umfaßt neben dem Aufpflügen und der Schotelaufteilung auch noch die Gräseraussaat. Künftig sollen sich im Rayon rund 12 000 Hektar Salzböden in künstliche Wiesen verwandeln. Die Bestellung erfolgt strikt termingemäß. So werden die Voraussetzungen für ein stetig laufendes „Grünes Fließband“ geschaffen. Eugen KUCHMANN, Gebiet Kokschetau

Beratung abgehalten

An der Beratung, die die Abteilungen des ZK der KPdSU am 3. September abhielten, beteiligten sich die Stellvertreter der Minister und Vorsitzenden der Staatlichen Komitees der UdSSR und RSFSR. In deren Kompetenzbereich Fragen der ökonomischen Schulung der Werktätigen gehören, sowie verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften, des ZK des Komsomol der Sowjetunion, des Unionshauses für Politische Schulung beim ZK der KPdSU, der ZK der Zweiggewerkschaften und der Gesellschaft „Snanije“.

Erörtert wurden die Aufgaben der Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane, der Wirtschafts- und Gewerkschaftsorgane zur Erfüllung des Beschlusses „Über die Organisation der politischen und ökonomischen Schulung der Werktätigen im Lehrjahr 1986 bis 1987“ sowie Fragen der Gewährleistung eines vertieften Studiums der Dokumente und Materialien des XXVII. Parteitag der KPdSU, des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1986, Probleme der Intensivierung der Produktion je nach den Besonderheiten unterschiedlicher Volkswirtschaftszweige sowie die Vorbereitung der Umgestaltung des Systems der politischen und ökonomischen Schulung. (TASS)

Es referierte P. J. Slesko, Erster Stellvertreter Leiter der Abteilung Propaganda im ZK der KPdSU.

Pulsschlag unserer Heimat

Etnische SSR

Die modischste Verkaufsstelle

Der Verkaufsalon „Mood“ in Tallinn hat die ersten Kunden aufgenommen. Hier werden nur die neuesten Erzeugnisse der Konfektionsbetriebe Estlands, dabei besonders modische, angeboten. Der Verkaufsalon wird operativ auf die Veränderungen der Käuferschaft reagieren. Die ungewandten Verkäufer werden sich umstellen müssen: Dem Salon wurde das Recht gewährt, Direktverträge mit den Betrieben für die Dauer bis zu einem Monat abzuschließen. Die Waren werden in Kleinpartien angeliefert. Kleider, Kostüme und Anzüge werden komplett mit nach Farbe und Fassung harmonisierenden Schuhen und Hüten, Taschen und Schirmen, Schalen und Handschuhen verkauft. Auf diese Weise kann sich der Kunde hier von Kopf bis Fuß ankleiden. Wenn nötig, werden Spezialisten hier in der Verkaufsstelle die Kleider anpassen. Zweimal monatlich werden hier die Konfektionsarbeiter Estlands Modenschauen organisieren und Neuheiten demonstrieren.

Litauische SSR

„Bogaty“ erzielt Spitzenleistungen

Erstmals verzichtet der Kolchos „Bogaty“ im Rayon Ailtus in diesem Jahr auf die Hilfestellungen seiner städtischen Partner. Dieser Agrarbetrieb hat mit unter den ersten in Litauen die Getreidemasse beendet. Auch bei der Gemüseeinte wird er keine Arbeitskräfte von auswärts benötigen. Den Arbeitskräftemangel, der in zahlreichen Agrarbetrieben im Herbst besonders spürbar wird, beseitigte „Bogaty“ durch die erfolgreiche Lösung zahlreicher Probleme, in erster Linie des Wohnungsproblems. Hier wurden solide Mittel für den Bau von Häusern, für die Schaffung eines Kultur- und Dienstleistungszentrums sowie für die Ausgestaltung der Siedlung bereitgestellt. Dadurch verjüngte sich das Kollektiv in kurzer Zeit. Zahlreiche Jungarbeiter füllten die Mechanisatorreihen auf. Jetzt brauchen sich die Kolchosbauern der Benennung ihres Betriebs nicht mehr zu genieren, wie das früher oft der Fall war. Sie erzielen für diese „Gegend rekordmäßig hohe Ernterträge und andere hohe Kennziffern, weil hier das Sozialprogramm planmäßig realisiert wird.

Ukrainische SSR

Wärme, aus dem Meer gepumpt

Sogar im Hochwinter sieht man über der Kesselanlage des Pansjonats „Drushba“ in Jalta keinen Rauch. Diese wurde hier durch eine Wärmepumpe ersetzt. Das Pumpaggregat entnimmt aus der Meerestiefe ein halbes Kilometer weit von der Küste Wasser und treibt es durch eine Spezialkühlanlage. Durch Wärmeaustausch wird die Energie an das Wasser in den Heiz- und Wärmeversorgungsanlagen übertragen. In einem halben Jahr hat die von Krimer Spezialisten entwickelte Anlage etwa 500 Tonnen Brennstoff eingespart. Nicht minder wichtig ist der ökologische Effekt, denn die Luft wird nicht verschmutzt. Die Entwürfe von vierzehn weiteren Wärmepumpstationen sind bereits fertig. Sie sollen auf der Krim gebaut werden. In den nächsten Jahren sollen weitere 100 solcher Stationen errichtet werden.

Der Hauptkurs heißt Intensivierung

In den „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000“ heißt es: „Die grundlegende Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und Dienstleistungen — eines der wichtigsten Faktoren der Intensivierung der Wirtschaft und der vollständigeren Deckung des wachsenden Bedarfs der Volkswirtschaft und der Bevölkerung — ist als Aufgabe von erstrangiger Bedeutung anzusehen.“

Das Ministerium für Holz- und Holzverarbeitungsindustrie der Republik steht zur Lösung dieses Problems

in unmittelbarer Beziehung. Mehr als 70 Prozent der Erzeugnisse, die in seinen Betrieben produziert werden, sind langlebige Gebrauchsgüter. Von den Arbeitsleistungen des genannten Ministeriums bei der Vergrößerung des Ausstoßes von Konsumgütern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beruht in den Spalten unserer Zeitung Viktor HEINZ, Chef des Bereichs für Planung und Ökonomie, Mitglied des Kollegiums des Ministeriums für Holzindustrie der Kasachischen SSR.

Die Aufgabe lautet: mehr und besser

Gemäß dem Komplexprogramm der Entwicklung der Konsumgüterproduktion und des Dienstleistungsbereichs für die Jahre 1986 bis 2000 in der Kasachischen SSR, bestätigt vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und vom Ministerrat der Republik, steht dem Ministerium für Holzindustrie der Kasachischen SSR bevor, den Ausstoß von langlebigen Gebrauchsgütern und von Möbeln, deren Hauptlieferanten in der Republik die Fabriken und Vereinigungen des Ministeriums sind, bis zum Jahre 2000 gegenüber dem Jahre 1985 mehr als zu verdoppeln.

Das Programm sieht außerdem vor, Betriebe und Organisationen sämtlicher Ministerien und Behörden unabhängig von der Spezialisierung und vom Charakter ihrer Haupttätigkeit zu entgeltlichen Leistungen für die Bevölkerung heranzuziehen.

Der Umfang entgeltlicher Dienste, die unsere Betriebe der Bevölkerung erweisen, wird bis zum Jahre 1990 auf das 1,5fache anzuwachsen. Obwohl dies keine Hauptkennziffer unserer Tätigkeit ist, wurden die ersten Leiter der Betriebe beauftragt, in diese Arbeit persönlich einzudringen und sie auf dem Niveau der Forderungen des Programms zu organisieren.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Verbesserung der Gebrauchseigenschaften und des ästhetischen Niveaus der Möbel durch die Einführung fortschrittlicher Technologie, die Schaffung und Anwendung neuer Verkleidungsmaterialien mit besseren dekorativ-künstlerischen Eigenschaften, die Vervollkommnung des Sortiments und die Erhöhung des Möbelkomforts bei unterschiedlicher Raumaufteilung der Wohnungen geschenkt.

Der Ausstoß der Produktion mit dem staatlichen Gütezeichen wird im zwölften Planjahr fünf auf das 1,9fache anzuwachsen, mehr als die Hälfte der gebauten Möbel wird das ehrenvolle Fünfeck bei gleichzeitiger Senkung der Materialintensität der Erzeugnisse tragen.

Komplexprogramm bereits in Aktion

Die Aufgabe ist sehr angespannt. Um sie zu erfüllen, müssen zusätzlich Kapazitäten für 75 Millionen Rubel in Betrieb gesetzt werden, 80 Prozent davon durch die Rekonstruktion und technische Umrüstung der bestehenden Betriebe. Die derartige Inanspruchnahme der Investition wird der Volkswirtschaft den größten Nutzen einbringen: Die Mittel werden sich in kürzester Frist bezahlt machen, was der Forderung entspricht, die Ökonomie des Landes auf Intensivierungsgeleise umzustellen.

Um die Pläne der Entwicklung der Produktion von Konsumgütern zu erfüllen, wurde im Ministerium ein langfristiges Pro-

gramm der Intensivierung der Ökonomie der Branche ausgearbeitet, dem die Leitsätze des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans über die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zugrunde gelegt wurden.

Das Programm geht von den Leistungen der Branche im elften Planjahr fünf aus. Somit wird die Kontinuität der Traditionen der Arbeitskollektive im Kampf um die Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen, um die immer bessere Befriedigung der fortwährend wachsenden materiellen und geistigen Belange eingehalten.

Das für dieses Planjahr fünf ausgearbeitete Programm der Intensivierung sieht eine weitere Verbesserung der Produktions- und sozialökonomischen Kennziffern der Arbeit des Ministeriums dank der Einführung intensiver Faktoren vor.

Das Programm der Intensivierung sieht also vor, ohne die Holzgewinnung praktisch zu vergrößern, allein dank der gründlichen Holzverarbeitung und komplexen Verwertung der Abfälle des eigenen Produktionsbereichs sowie der Abfälle der produktionsverwandten Bereiche in der Region die Betriebe mit Rohstoff zur Deckung des stark zunehmenden Bedarfs der Möbelbauer an Holzplatten zu versorgen. Der Anteil der Abfälle an der gesamten Rohstoffmenge der Holzverarbeitung soll im zwölften Planjahr fünf auf 27 statt auf 9 Prozent im vergangenen Fünfjahrplan gebracht werden.

Das Programm plant, 125 000 Kubikmeter Holz zu sparen, was 1 250 Hektar Waldfläche vor Einschlag verschonen wird, 20 000 Kubikmeter davon sollen durch die Einführung materialsparender Technologien und das andere durch Verwendung der Abfälle gespart werden.

Künstliche Stoffe statt natürliche

Holzmaterial stellt in der Natur, besonders in bewohnten Gegenden, keine unersiegbare Quelle dar. Im Zusammenhang mit dem sich fortwährend vergrößernden Umfang der Möbelproduktion entsteht das Problem des Ersatzes der traditionellen natürlichen Stoffe durch künstliche. Das Programm der Intensivierung sieht die Anwendung neuer progressiver Materialien vor, wie z. B. der Plaste bei der Herstellung von Schubladen. Sie haben die hölzernen bereits zu einem Drittel des Bedarfs ersetzt. Auch welche Elemente aus Schaumpolyurethan verleihen den Möbeln ein hübsches Aussehen und sind bequem im Gebrauch.

Eine wahre Revolution in der Möbelindustrie verursachte die Verwendung von künstlichen Furnier für Möbelplatten. Eine Industrieanlage zur Herstellung solcher Materialien mit einer projektierten Leistungsfähigkeit von 6 Millionen Quadratmeter wurde in diesem Jahr in der Vereinigung „Karagandamebel“ in Betrieb genommen. Ähnliche An-

gen werden im Möbelkombinat von Ust-Kamenogorsk und in der Vereinigung „Alma-Ata“ montiert.

Viel Verpackungsholz wird gespart, indem die Möbel ohne Vormontage im Betrieb ans Handlungsgeliefert werden. Die Bauteile werden dicht verpackt und können so in die Wohnung des Kunden gebracht werden. Die nicht montierten Möbel werden um 5 Prozent billiger als nach dem Einzelhandelspreis realisiert.

Nicht ausgemerzt sind bei uns Fälle des nichtvollen Einsatzes von Ausrüstungen und Transportmitteln. So beträgt der Schlichtkoeffizient der Betriebe im Industriezweig nur 1,4. Die hochleistungsfähigen Ausrüstungen stehen also täglich mehr als 12 Stunden still und altern moralisch.

Im Industriezweig wird das Komplexprogramm der Mechanisierung der manuellen Arbeit eingeführt, dessen Anteil dank den Maßnahmen, die eingeleitet werden, systematisch sinkt. Um diesen Prozess zu beschleunigen planen wir, bei der technologischen Projektierungs- und Konstruktionszentrale des Ministeriums einen Bereich für Bau nichtstandardisierter Ausrüstungen für die Betriebe des Volkswirtschaftszweiges zu schaffen.

Bedarfsgerecht bedeutet niveauvoll

Die Ansprüche der Kunden in bezug auf die Qualität der Möbel werden mit jedem Jahr höher. Unter Qualität sind Haltbarkeit, Schönheit, Bequemlichkeit, reine Oberflächenbearbeitung, einfacher Zusammenbau der Möbel, originelle Formgestaltung der Sitze, Einklang mit der Mode, manchmal aber auch Unterschied der Möbelkonstruktion von den gewohnten Formen zu verstehen. Um die unterschiedlichen, manchmal entgegengesetzten Wünsche der Millionen von Kunden bei der Konstruierung und Herstellung der Möbel maximal zu berücksichtigen, schaffen wir im Möbelbau ein Netz von Industriestädten. Das sind z. B. die den Produktionsvereinigungen untergeordneten Möbelgeschäfte „Ashar“ in Alma-Ata, „Assem“ in Pawlodar und „Shaly“ in Ushambul.

Küchen- und Kindermöbel zu bauen, ist für die Betriebe weniger vorteilhaft, weil das kraftaufwendiger und materialaufwendiger ist. Hier sei zugegeben, daß das Ministerium sich am Gängelband führen ließ, und die Vergrößerung des Ausstoßes dieser Möbel hinter der wachsenden Nachfrage zurückblieb, was gerechten Anstoß der Kunden erregte. Dieser Fehler wurde rechtzeitig berichtigt — bereits anfangs des vergangenen Planjahr fünf stellte das Büro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans die Aufgabe, den Ausstoß solcher Möbel sprunghaft zu vergrößern. Die Arbeitskollektive verhielten sich zu dieser Aufgabe mit Verständnis, und 1985 wurden 2,6mal mehr Kindermöbel und 1,7mal mehr Küchenmöbel als 1980 gefertigt. Im zwölften Planjahr fünf sollen die Adressen der Herstellerbetriebe von Kinder- und Kü-

chenmöbeln noch zahlreicher sein, und der Bedarf daran wird also besser zufriedengestellt werden.

Faktor Mensch im Vordergrund

Bei der Lösung der Aufgaben, die der Branche durch das Komplexprogramm der Entwicklung der Konsumgüterproduktion gestellt worden sind, wird die größte Bedeutung dem Faktor Mensch beigemessen. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist undenkbar ohne die zielbewusste Tätigkeit des Arbeitskollektiva. Die geschickten Hände der Möbelbauer, der Forscher, die organisatorischen Fähigkeiten der Produktionsleiter — das sind die Voraussetzungen für den Erfolg der Betriebe. Eine davon lautet: Sich nicht abzukapseln, keine Mittel und Kräfte zum „Erfinden des Fahrads“ zu vergeuden, sondern die Erfahrungen der Schrittmacherkollektive der Branche des Landes und der Bruderländer zu erforschen und bei sich einzuführen. Man war daher genötigt, andere davon zu überzeugen, daß das Schtschokino-Verfahren die Schaltung von mechanisierten und automatisierten Technologien in der Branche stimulieren wird. Das wurde vom Leben bestätigt — In den Jahren des vergangenen Planjahr fünf wurden mehr als 60 automatische und halbautomatische Taktstraßen zur Bearbeitung von Möbeltafeln, zum Furnieren von Rändern und für andere Arbeitsvorgänge montiert. Dieser Prozess dauert fort.

Man muß sich eins merken — niemand außer der Brigade selbst wird die Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse am besten ermitteln können und, wenn nötig, auch auf die Mängel verweisen.

Die Brigade von Anatol Lepski zum Beispiel, die in der Vereinigung „Kokschetawmebel“ Konsumgüter produziert, richtete einen Brief an das Arbeitskollektiv des Furnierkombinats „Swerdlesprom“ von Werschaja Sinjatschicha mit der Forderung, die Qualität der Holzspanplatten zu verbessern und sie gleichmäßiger anzuliefern. Man versicherte ihnen, die Sachlage zu verbessern.

Erweitert werden auch die Rechte der Betriebe bei der Nutzung der Fonds der wirtschaftlichen Stimulierung für die Vergrößerung des Produktionsausstoßes, des Baus von Wohnhäusern, sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie für die materielle Stimulierung der Werkstätten.

Höchste Zeit ist es auch, die Planung des Leitungs- und Verwaltungspersonals zahlenmäßig zu regeln. Man kann mit Gewißheit behaupten, daß diese Kategorie gegenwärtig auf nichts mehr beruht. Unserer Meinung nach müssen die Normative des Leitungs- und Verwaltungspersonals, ausgehend vom Produktionsumfang, unter Berücksichtigung des Arbeitsaufwands, der Kompliziertheit der Produktion sowie der Struktur der Betriebe festgelegt werden.

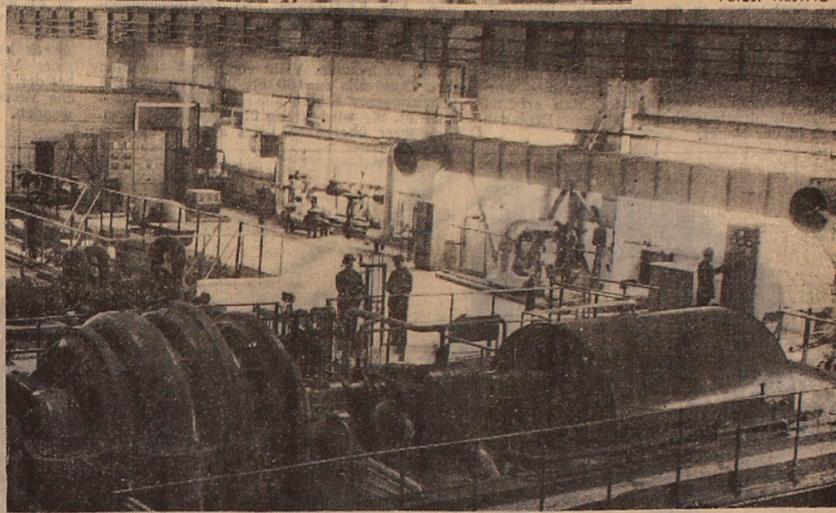
Die Arbeitskollektive sind überzeugt, daß die Erweiterung ihrer Rechte bei der Organisation und Leitung der Produktion mit entsprechender Erhöhung der Verantwortung für die Endresultate ihrer Tätigkeit die Intensivierung der Ökonomie nur fördern und die Arbeitseffektivität steigern wird. Und das wird seinerseits eine Vergrößerung des Ausstoßes von Konsumgütern und eine bessere Befriedigung der Belange der Menschen herbeiführen.



Beitrag der Ingenieure

Im Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinat „W. I. Lenin“ ist eine Anlage für Erzeugung von Sauerstoff, Stickstoff und Argon angefahren, die für die technischen Belange des Hüttenwesens erforderlich sind. Mit der Inbetriebnahme eines neuen Komplexes im Kombinat ist der Sauerstoffverbrauch sprunghaft angewachsen. Die neue Anlage hat das Problem des Mangels an dieser wichtigen technologischen Komponente gelöst. Für die vorfristige Inbetriebnahme dieser Anlage ist eine Gruppe von Ingenieuren und Technikern eine Prämie des Leninschen Tages des Kombinats überreicht worden, die nach den Jahresergebnissen den besten Arbeitern verliehen wird.

Unsere Bilder: Die Elektromonteur S. Schwarschenko und N. Ryschow beim Einrichten elektrischer Ausrüstungen; neue Anlagen in Betrieb. Fotos: KasTAG



Trotz der Schwierigkeiten

An einem Informationsschild vor der Einfahrt zur Gebietshauptstadt liest man über das Gebiet Kokschetau folgendes: Es hat 700 000 Tonnen Heu zu beschaffen; 640 000 Tonnen sind zu den Aufbewahrungsorten bereits befördert worden. In diesem Jahr gibt man im Gebiet an die Heuerwerbung erst einige Wochen später. Ende Juli setzte Regen ein, die sich bis Mitte August zogen. Und jetzt läuft in mehreren Rayons auf Hochtour die Mahd einjähriger Gräser.

Die Futterbeschaffung verläuft im Gebiet normal. Hier wurden für die Viehwinterung 250 000 Tonnen Welksilage bereitgestellt; rund 27 Dezitonnen Futtermittel je Vieheinheit sind auf Lager; das ist beinahe die Norm. Die Futterbeschaffung dauert an, sie wird sich bis zum Spätherbst ziehen. Neun Rayons haben ihr Programm bereits erfüllt und dadurch den Tieren eine gute Stallhaltung gesichert. Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb sind die Mechanisatoren der Rayons Kokschetau, Kysylu und Tschkalowo, die während der Grünmahd mit Roten Wanderfahrten des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Gebietspartei-Komitees ausgezeichnet wurden.

Dennoch ist man im Agrar-Industrie-Komitee des Gebiets und in einer Reihe von Rayonpartei-Komitees mit dem Ablauf der Futterbeschaffung unzufrieden, denn ihr Tempo ist niedriger als im Vorjahr. In vergangenen Jahren meldete das Gebiet mit unter den ersten den vorfristigen Abschluß der Futterbeschaffung sowie die vorfristige Erfüllung seiner Pläne und Verpflichtungen.

Übrigens begünstigte damals das Wetter diese landwirtschaftlichen Arbeiten. Und in diesem Jahr? Ruhten etwa die Wirtschaftsleiter auf Lorbeeren? Glauben sie, die günstige Witterung in dieser verantwortlichen Zeit sei gesetzmäßig? Als in der angespanntesten Zeit der Grünmahd Regen einsetzten, gerieten die Futterbeschaffler in Verwirrung. Dennoch verbesserten sie rasch die Lage: Sie trockneten das Schnittgut durch Zwangsbelüftung und silierten es. Unter der Säumigkeit litt jedoch die Qualität. In einzelnen Agrarbetrieben wurden 16 bis 20 Prozent des Heus als minderwertig eingeschätzt.

Besonders schwierig war die Witterung im Rayon Wolodarskoje. Als ich im Rayonzentrum ankam, nieselte es bereits vom frühen Morgen an. Der Himmel war mit Wolken zugezogen.

„Und so geht es bereits viele Tage“, meinte seufzend der Sekretär des Rayonpartei-Komitees Wolodmar Pruß.

Die Mahd der einjährigen Gräser mußte auf bessere Zeiten verschoben werden. Das Schnittgut wird zwangsbelüftet und in Gräben zu Welksilage gestampft; es wird auch zur Bereitung von Futtergranula verwendet. Kurzum, hier wird alles unternommen, um die Schwierigkeiten zu überwinden.

Zu den Überwinterungsstellen wurden bereits 46 700 Tonnen Futter befördert und dort geschoben. Das sind 83 Prozent des Geplanten. Viel erhofft man sich hier von der Monofutterbereitung, Gerste, Hafer und Erbsen werden im Anfangsstadium des Reifens gemäht und in Grä-

ben oder Mieten gelagert. Sehr effektiv sind Verdichtungsarbeiten. In den Zwischenreihen der Hackfrüchte sät man Gerste und Hirse, die Silage aus solcher Grünmasse ist sehr eiweißhaltig. In den Agrarbetrieben des Rayons wird Monofutter schon das zweite Jahr angewandt. Und der Nutzen? Die Tierleistungen erhöhten sich wesentlich. Während 1983 15 Prozent Futtermittel je Tier beschafft wurden, so verdoppelte sich die Kennziffer bei der Anwendung von Monofutter im vergangenen Jahr auf das Doppelte. In dieser Zeit erhöhten sich die durchschnittlichen Zustimmewichte pro Tag und Tier um 130 Gramm, die Jahresleistungen der Kühe — um 500 Kilogramm.

Besonders gute Ergebnisse erzielt man dort, wo fortschrittliche Formen der Arbeitsorganisation angewandt werden. So erfüllte die Komplexbrigade Anton Weißbäcker bei der Futterbeschaffung täglich zwei Normen. Gegenwärtig brachte dieses Kollektiv die Initiative auf, die Ernte termin- und qualitätsgerecht einzubringen. Bis zu 80 Tonnen Futter transportierten die Mitglieder der Familiengruppe von Heinrich Ott — Alexander, Viktor und Jurij — zu den Tierfarmen.

Dennoch wird Futter unter schwierigen Wetterverhältnissen beschafft. Wie immer sind die Kommunisten den anderen voran: Nikolaus Kuhn, Alexander Gebert und Peter Weber leisten mühselige Arbeit. Den Schwierigkeiten stellen sie ihren unerschütterlichen Willen, berufliche Meisterschaft und hohe Verantwortung entgegen.

Anatol DIETRICH



Das beste Kollektiv in der Pralinenfabrik der Karaganda Süßwarenfabrik „60 Jahre UdSSR“ ist die Verpackungsbri-gade. Sie wird von einer der ältesten Arbeiterinnen des Betriebs Irma Leis geleitet. Die Brigade besteht aus den größten Teil aus jungen Leuten, und Irma muß sich viel Mühe geben, um die Anfänger ernst anzulernen und sie an die ständige Vervollkommnung ihres beruflichen Könnens zu gewöhnen. Im November 1985 brachte Irma Leis die Initiative auf, die Arbeitsnorm um 10 Prozent zu erhöhen. Und schon fast ein Jahr überbietet die Brigade ihre Norm regelmäßig um 110 Prozent.

Im Bild: Shanna Shamburbajewa, Irma Leis, Irene Wolisan. Foto: Heinrich Frost

Abfallose Nebenwirtschaft

Die Landwirtschaftliche Nebenwirtschaft des Mangyschaker Energiekombinats arbeitet ohne Abfälle. Die Energetiker, die in der Sommersaison mehr als 70 Tonnen Gemüse, Melonen und Kürbisse geerntet haben, nutzen das Kraut und die Stengel der Pflanzen als Kaninchenfutter.

Die enthaltene Energie wird durch ein automatisches Feuchtigkeitszuleitern und Thermostaten, führten die Kleinmechanisierung der arbeitsintensiven Vorgänge ein. Unter freiem Himmel wurde ein experimenteller Gemüsegarten mit unterirdischer Bewässerung angelegt. Das Wasser mit einem Gemisch von Nährstoffen wird den Pflanzenwurzeln über die in den Boden gebetteten Röhren zugeführt. Diese „umgekehrte Drainage“ ermöglicht es, die Feuchtig-

keitsverluste durch Verdunstung zu vermeiden und erhöht die Ernteerträge.

Alle Erzeugnisse der Nebenwirtschaft werden über Speisegaststätten realisiert. Es war schade, die Kohlblätter und das Mohrrübenkraut wegzuerwerfen, und es wurden Kaninchen angeschafft. Man meisterte die Technologie ihrer Haltung in Käfigen unter den Bedingungen des heißen Klimas. Die wichtigsten Besonderheiten dieser Technologie sind nach Komponenten bilanziertes Futter und erhöhte Luftfeuchtigkeit in den Räumen.

An den Genossenschaftshandeln sind bereits über 1 000 Kaninchenfelle abgeliefert worden. Doch da ihr Aufkaufpreis nicht hoch ist, hat man beschlossen, eine eigene Rauchwarenabteilung zu eröffnen. (KasTAG)

Sommerheime der Feldbauern

Die Vertreter der wettbewerbsfähigen Agrarbetriebe in den Nordgebieten Kasachstans, wo nun die Erntearbeiten in vollem Gange sind, zogen das Fazit der gegenseitigen Kontrolle der Feldstützpunkte. Den Kommissionen gehören Deputierte der örtlichen Sowjets, Gewerkschaftsaktivisten und Volkskontrolleure an.

In diesen Feldstützpunkten wohnen die Mechanisatoren länger als einen Monat. Deshalb schenken die gesellschaftlichen Organisationen der Schaffung

günstiger Arbeits- und Erholungsbedingungen viel Beachtung. In jedem der 1500 Feldstützpunkte gibt es Küche, Schlafräume, Brausebad oder Badezimmer, gut ausgestattete Rote Ecke oder Erholungszimmer. In vielen wurden erstmalig Kioske und Verkaufsstellen mit Selbstbedienung eröffnet. Gemeinsam mit den Mechanisatoren rüsteten auch die Agitationsbrigaden zur Erntezeit.

(KasTAG)

Künstlicher Blitz als Helfer

Die Experimente, die die Wissenschaftler und Ingenieure aus Moskau, Nowosibirsk und Kasachstan durchführten, konnte der KasTAG-Korrespondent bei Nacht auf der Steppe in einer Entfernung von Dutzenden Kilometern beobachten. Am wolkenlosen, mit Sternen übersäten Himmel leuchtete plötzlich ein blendender Blitz auf, der vom merkwürdigen Krachen begleitet war. Dieser sonderbare Blitz diente als Orientierungspunkt.

Eine Stunde später war der UAS-Wagen der Korrespondenten an der Stelle, wo eine Havariensituation zur Prüfung der ein-zigartigen elektroenergetischen Ausrüstungen provoziert worden war — der weltweiten Überlandleitung mit einer Spannung von 1 150 Kilovolt.

„Bis zum heutigen Tag, richtiger, bis zur heutigen Nacht, war die Arbeit einer solchen Leitung nur theoretisch erforscht“, sagte W. Amelin, einer der Leiter der Experimente, Chefingenieur im Ekbastus Umformerkomplex der Vereinigung „elektrische

Überlandleitungen“. „Wir hatten beschlossen, den experimentellen Einsatz der neuen Leitung auf dem Abschnitt Ekbastus-Kokschetau unter voller Belastung zur Prüfung der Linie in allen Regime auszunutzen. Wir schafften alle Situationen, die in der Praxis vorkommen können, darunter auch Havariensituationen. Sie haben den künstlichen Blitz gewiß gesehen? Bald werden wir ihn wiederholen.“

Während die Forscher das nächste Experiment vorbereiteten, unternahm wir eine kleine Exkursion längs der Überlandleitung. Die Ausrüstungen und Geräte, die hier geprüft werden, entsprechen nach Ausmaßen und Parametern der Leitung selbst — viele Prüfkörper sind einzigartig. Unmittelbar in der Steppe machen wir uns mit einer ERM machen, geschaffen von den Mitarbeitern des Moskauer Energetischen Instituts. Der Computer zeigt auf dem Bildschirm die Stelle an der Leitung, wo ein Bruch entstanden ist und „erklärt“ die Ursache. Das Herzstück

der neuen Überlandleitung sind jedoch die automatischen Transformatoren, bei deren Errichtung die Wissenschaftler und Ingenieure mehrere komplizierte Aufgaben lösten.

Um die in den Ekbastus Kraftwerken erzeugte Energie in Wechselstrom von 1 150 Kilovolt Spannung umzuformen und diesen Strom auf viele Tausende Kilometer weit zu übertragen, brauchen die Aggregate nicht nur einen neuen inneren, sondern auch äußeren „Gehalt“. Frappierend sind ihre Ausmaße: Jeder Transformator hat die Höhe eines fünfgeschossigen Hauses.

Vierzig Meter hoch ragen die Masten, die durch ihre netzartigen Konstruktionen an den Eifelturm erinnern. Sie sind bereits bis nach Kokschetau „geschritten“, wo ein Umformerkomplex wie in Ekbastus errichtet worden ist, und haben jetzt auch schon Kustanan erreicht.

„Wieder zerreißt eine schräge Feuerlinie das Dunkel der Nacht. „Bei einem natürlichen Blitz ist die elektrische Ladung nicht

so stark wie bei diesem: Mehr als zweitausend Ampere“, erklärt W. Amelin. „Stellen Sie sich vor: Im kleinsten Bruchteil einer Sekunde war in diesem neun Meter langen Lichtbogen die ganze Kapazität des Ekbastus Überlandkraftwerkes Nr. 1, des größten im Osten des Landes, konzentriert.“

Die Kurzschlüsse, durch die der künstliche Blitz hervorgerufen werden war, bewiesen die hohe Zuverlässigkeit der havarienvorbereitenden Automatik, des Relais-schützes und der verschiedenen Nachrichtenmittel. Die ermittelten Daten sollen noch bearbeitet werden. Doch auch jetzt schon konstataren die Wissenschaftler und Ingenieure: Die Experimente haben vollständig die Richtigkeit der Berechnungen bewiesen — der Superhochspannungsleitung drohen keinerlei Überlastungen und Naturgewalten.

Die Überlandleitung 1 150, deren Aufbau in den Hauptrichtungen als wichtig hervorgehoben wurde, ist nicht nur als gewaltige Errungenschaft der einheim-

schen Wissenschaft und Technik von kolossaler Bedeutung. Ihre wirtschaftliche Bedeutung läßt sich nicht hoch genug einschätzen. Sie ersetzt fünf Überlandleitungen 500 und verringert auf ein Minimum die Verluste von Elektroenergie bei Übertragungen auf große Entfernungen. Das Wichtigste ist jedoch, daß diese Hauptleitung, die den Ural und Kasachstan verbindet, Elektroenergie in den Spitzenlaststunden in Gebiete verschiedener Zeltzonen übertragen kann.

Der 1 000 Kilometer lange Abschnitt der Überlandleitung von Ekbastus bis Kustanan ist vorfristig errichtet worden. Jetzt wird der Umformerkomplex in Nordkasachstan auf Hochtour montiert. Die künftige Hochspannung wird heute durch die Hochspannung der Kräfte der Bauarbeiter geboren. Fast zwei Monate ist das erfahrene Kollektiv des Trustes „Spelektrosetrostroj“ dem Zeitplan voraus. Präzise wissenschaftliche Berechnungen, kühne ingenieur-technische Lösungen, Selbstlosigkeit der Arbeiter garantieren dafür, daß das Energiesystem des Landes in diesem Planjahr fünf in Betrieb genommen werden wird.

Unser Planet soll bewohnbar bleiben

Wenn wir uns über die Zukunft Gedanken machen, vergessen wir oftmals die Tatsache, daß über 50 000 Nuklearsprengköpfe, die ständig alle Erdbewohner im Visier halten, das Wohlergehen des Menschen und sein Leben selbst bedrohen, daß jeden Tag 10 neue Nuklearsprengköpfe hinzukommen.

So etwas hat es in der Geschichte unserer Zivilisation noch nicht gegeben. In den vergangenen Epochen drohten selbst die größten und längsten Kriege nicht mit der Vernichtung der gesamten Menschheit und des Lebens auf der Erde selbst. Die Entwicklung der Kernkraft verwandelte diese schreckliche Phantasie in eine mögliche Realität.

Es läßt sich nur schwer vorstellen, was der Begriff „eine Million Hiroshimas“ bedeutet, womit man die Zerstörungskraft der bis heute angehäuften Kernkraft relativ zu bezeichnen versucht. Wenn man jedoch auch nur einige der durch die radioaktive Strahlung zum Tode verurteilten Menschen gesehen hat und sich des Unvermögens der Medizin bewußt wird, dann kommt einem unwillkürlich der Gedanke: Welche Schrecken würde denn ein Kernwaffenkrieg bringen! Und man möchte an das Krankenbett dieser Patienten jene Staatsmänner und Militärs bringen, die für die „Abschreckung“ mit Kernwaffen sind und die Möglichkeit eines begrenzten Kernwaffenkrieges zu lassen sowie auf einen Sieg in ihm rechnen.

Vor sechs Jahren haben wir Ärzte, die wir getreu dem Eid des Hippokrates verpflichtet sind, die Gesundheit und das Leben unserer Patienten zu schützen, uns vereint, um ihnen die Wahrheit über die Kernkraft und über die Folgen eines Kernwaffenkrieges zu sagen. Die Teilnehmer der „Internationalen Vereinigung der Ärzte für die Verhinderung eines Atomkrieges“ sind nicht immer in allem miteinander einverstanden. Uns vereint jedoch das Allerwichtigste in der heutigen Welt, das Verständnis der Notwendigkeit, die Kernkraft zu vernichten.

Was hat die Bewegung der Ärzte erreicht? Wir haben Millionen Menschen geholfen, den Nebel der Unkenntnis zu zerstreuen. Die wissenschaftliche Haltlosigkeit und die Gefährlichkeit der Konzeptionen eines „begrenzten“ oder „langen“ Kernwaffenkrieges und der Idee seiner Gewinnbarkeit selbst sind noch deutlicher geworden.

Es ist uns gelungen, die Menschen davon zu überzeugen, daß die Medizin den Millionen Opfern nichts bieten kann, nicht einmal die geringste Hilfe.

Es ist uns gelungen, den Menschen unsere Überzeugung darüber nahezubringen, daß keinerlei ideologische, politische oder nationale Meinungsverschiedenheiten die Krankheiten, die Leiden, den Tod und schließlich die ökologischen Erschütterungen, zu denen ein Kernwaffenkrieg führen würde, rechtfertigen können.

Auf den sechs Kongressen der „Internationalen Vereinigung der Ärzte für die Verhinderung eines Atomkrieges“ haben wir auf der Grundlage genauer wissenschaftlicher Angaben unser medizinisches Rezept für das Überleben der Menschheit vorgeschlagen. Das ist das Verbot der Kernwaffenversuche, deren Nichtausdehnung auf den Weltraum, die Begrenzung der nuklearen Rüstungen bis zu deren vollständiger Vernichtung.

Die Ärzte sind sich sicher, daß die vollständige und allgemeine Vernichtung der Kernkraft ein real erreichbares Ziel ist. Die UdSSR unterbreitete ein Programm zu deren Vernichtung bis zum Jahr 2000. Die Existenz von Kernkraft ist keine notwendige Entwicklungsstufe der vernünftigen Zivilisation. Einmal entstanden, führten sie jedoch die Zivilisation zu einer gefährlichen Schwelle, hinter der ihr die Selbstvernichtung droht. Diese Wahrheit müssen alle verantwortungsvollen politischen Führer anerkennen.

Es liegt vollkommen klar auf der Hand, daß im Nuklearzeitalter ein neues Denken und das Verständnis dessen notwendig sind, daß eine zuverlässige Sicherheit in der modernen, gegenseitig abhängigen Welt nur auf dem Weg der Reduzierung der Rüstungen, des Abbaus der Konfrontation, der Entwicklung des Vertrauens und der Zusammenarbeit, der Regelung der regionalen Konflikte gewährleistet werden kann. Es ist das Verständnis dessen notwendig, daß die Gewährleistung des Rechts auf Leben für die Menschheit die höchste Aufgabe der heutigen Staatspolitik ist.

Vor über 30 Jahren hat A. Einstein gesagt, daß „wir neue Kategorien der Denkwelt brauchen, wenn die Menschheit überleben will“. Wie richtig dieser Ausdruck doch ist! Neue Denkwelt bedeutet nicht, daß man nach Sicherheit sucht, indem man immer neue Waffensysteme anhäuft und die eigene Gesellschaftsordnung anderen Völkern aufzwingt. Die neue Denkwelt — das ist das einseitige Moratorium der UdSSR über Nuklearexplosionen. Besonders klar kam sie darin zum Ausdruck, daß dieses Moratorium in der Hoffnung auf einen analogen Schritt der USA mehrfach verlängert wurde. Diese Aktion hat die Denkwelt vieler Menschen auf unserem Planeten verändert.

Die neue Denkwelt — das ist der Aufruf von R. McNamara, P. Warnke, M. Bundy, J. Kennan

und J. Smith an die amerikanische Administration, die Verpflichtung zu übernehmen, nicht als erster Kernwaffen einzusetzen.

Die neue Denkwelt — das ist der Bruch mit den schädlichen althergebrachten Vorstellungen. Mein Kollege, Professor Lowen erklärte im März auf der Konferenz der Organisation „Ärzte für soziale Verantwortung“ in Philadelphia: „Die antisowjetischen Stimmungen stellen eines der wichtigsten Hindernisse für die Unterstützung der Bewegung für nukleare Abrüstung in den USA dar... Ich bin überzeugt, daß wir so lange keinen Erfolg haben werden, bis die objektive Einschätzung der Sowjetunion nicht zum Hauptpunkt auf der Tagesordnung der Bewegung der Kernwaffengegner wird.“

Nicht nur die Ärzte und Wissenschaftler, sondern auch andere Menschen, die nicht unter politischer Kurzsichtigkeit leiden, verstehen, daß es unmöglich ist, weiterhin in der Gefangenschaft der sich herausgebildeten Vorurteile zu leben. Keiner kann den bekannten amerikanischen Industriellen A. Hammer beschuldigen, er sei ein Anhänger kommunistischer Ideen. Im Vorwort zu seiner Biographie aber, die von B. Considine verfaßt wurde, schreibt er: „Das Bronzezeitalter, das auf Darwins Buch „On the origin of species“ („Die Herkunft der Arten“) sitzt und einen menschlichen Schädel betrachtet, schenkte ich im September 1922 W. L. Lenin. Lenin sagte, daß in unserem Jahrhundert, in dem die Waffen immer zerstörerender werden, die Zivilisation in eine Katastrophe geraten kann, wenn es die Menschheit nicht lernt in Frieden zu leben. Es kann der Tag kommen, da der Ape einen menschlichen Schädel von der Erde aufhebt und darüber staunt, woher dieser stammt. Ich erinnere mich stets an diese klugen Worte Lenins, der gleichsam das Erscheinen der heutigen Kernwaffen voraussah. In ihnen ist eine symbolische Warnung vor dem Spiel mit dem Feuer enthalten, das Wettrüsten heißt.“

Die Bewegung der Ärzte hat jetzt die Frage der Einstellung der Kernwaffenversuche in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit gestellt. Die Versuche sind das wichtigste und gleichzeitig schwächste Kettenglied im Teufelskreis des nuklearen Wettrüstens. Ihre Einstellung wird den Prozeß der Vervollkommnung der Kernkraft und der Schaffung immer neuer, noch destabilisierender Systeme unterbrechen.

Der Arztkongreß in Köln hat die USA aufgefordert, dem Beispiel der UdSSR bei der Einstellung der Versuche zu folgen. Ein gegenseitiges und kontrollierbares Moratorium für alle Nuklearexplosionen würde gestatten, eine Fortbewegung vom Rand des Abgrundes zu beginnen.

Neue Denkwelt bedeutet entschlossenen Kampf für die Überführung gigantischer Mittel von kriegerischen auf friedliche Zwecke. Heutzutage sterben in der Welt über 11 Millionen Kinder, ohne das erste Lebensjahr erreicht zu haben. Über 5 Millionen Kinder sterben an Diphtherie, Keuchhusten, Starrkrampf, Kinderlähmung und Tuberkulose. Die Kosten für das Impfen aller Neugeborenen auf der Erde gegen diese Krankheiten betragen 260 Millionen Dollar. Vergleichsweise kostet ein Atom-U-Boot rund 1 Milliarde Dollar. Die USA beabsichtigen, Billionen Dollar für die Ausweitung des Wettrüstens auf den Kosmos zu verausgaben.

Die Ärzte protestieren gegen eine solche antihumane Verschwendung der Mittel. Sie schlagen vor, anstelle des weltumgestützten Systems der strategischen Verteidigung ein medizinisches Weltraumnachrichtensystem zu schaffen, das der Erhaltung des Lebens auf Erden dienen würde. Die UdSSR und die USA, die WHO und die UNICEF, die Länder des Westens und des Ostens die medizinischen Zentren und Universitäten der ganzen Welt könnten ein Satellitensystem für Konsultationen eines beliebigen Arztes in einem beliebigen Land zur Rettung des menschlichen Lebens schaffen. Die Minderung der von einem schweren Leiden geplagt wird, der Angst vor politischen und militärischen Spannungen würde es ermöglichen, gemeinsam viele wichtige medizinische Probleme zu lösen.

Wenn in unserer ärztlichen Praxis ein schwerkranker Patient auftaucht, geben wir alle unsere Kräfte und all unser Wissen für seine Rettung. Heutzutage haben wir die Menschheit vor uns, die den Gefahr eines Kernwaffenkrieges. Um sie zu retten, müssen wir das Bewußtsein der Völker wecken, ihnen helfen, das gegenseitige Mißtrauen, den Erosismus und Chauvinismus zu überwinden, sie von der Notwendigkeit eines neuen Herangehens an die internationalen Angelegenheiten der Errichtung einer kernwaffenfreien Welt, der Schaffung eines allumfassenden Systems dauerhafter Sicherheit über die Abrüstung zu überzeugen. Dann werden sich die Horizonte einer fruchtbringenden Zusammenarbeit aller Völker auftun, was in unserer gegenseitig abhängigen Welt notwendig ist.

Wir Ärzte glauben und glauben stets an die Vernunft des Menschen und sind fest davon überzeugt, daß die Vernunft triumphieren wird.

Jewgen TSCHASOW, Akademiestadtleid

Aus aller Welt Panorama

Frieden — die allerwichtigste Aufgabe der Gegenwart

Die Erhaltung des Friedens ist eine der heiligsten Pflichten unserer Bewegung sagte der Vorsitzende des Staatsrates und des Ministerrates der Republik Kuba Fidel Castro Rus auf der Plenarsitzung der in Harare stattfindenden 8. Konferenz der Staats- und Regierungschefs der nichtpakgebundenen Länder.

Die Völker unseres Planeten müssen nur eine Wahl treffen zwischen Frieden und völliger Selbstvernichtung, sagte Fidel Castro weiter. Die kapitalistischen Industrieländer wollen nicht um unsere Naturreichtümer, Rohstoffe und Märkte zurückgeben wollen nicht auf die Ausbeutung unserer Arbeit verzichten. Darin liegt die Hauptursache für die enorme Aufstockung der nuklearen Arsenale, der strategischen Raketen, der Fernbomber, der gigantischen Flugzeugträger, der U-Boote, der schnellen Eingreiftruppe und der Militärstützpunkte in der ganzen Welt durch die Vereinigten Staaten. Darin liegt die Ursache für die Ausdehnung des Rüstungswettlaufs in den Weltraum.

Den Sozialismus sind Krieg und die Ausbeutung fremder Arbeit und der Naturreichtümer anderer Völker wesensfremd, unterstrich Fidel Castro. Die sozialistischen Staaten brauchen keine Militärstützpunkte außerhalb ihrer Grenzen, keine Teilung der Welt. Sie sind daran interessiert, nur in den Bau von Fabriken, Krankenhäusern, Schulen, Wohnhäusern, Kulturzentren und in andere gute Vorhaben zu investieren.

Doch der Imperialismus hat dem Sozialismus die denkbar schwerste Bürde der Rüstungsausgaben aufgezwingen. Kuba, das wenige Meilen von den USA entfernt ist, weiß das nur allzu gut. Und in diesem historischen und entscheidenden Moment für alle Völker wagt sich eben der Imperialismus und nicht der

Sozialismus, die nuklearen Experimente einzustellen. Er lehnt die einzig vernünftige und für die Menschheit annehmbare Politik ab, nämlich den Rüstungswettlauf zu stoppen, die chemischen Waffen und die anderen Massenvernichtungswaffen zu verbieten, die Zahl der konventionellen Rüstungen sprunghaft zu reduzieren und mit der Realisierung des Programms zur vollständigen Vernichtung der nuklearen Waffen in denkbar kürzester Frist zu beginnen.

Auf wirtschaftliche Probleme eingehend, wies der führende kubanische Repräsentant darauf hin, daß die nichtpakgebundenen Länder nicht nur Frieden brauchen, sondern auch daß die Mittel, die für die Vernichtung bestimmt sind, für die Entwicklung junger Länder verwendet werden, die im Laufe ihrer ganzen Geschichte der kolonialen Unterdrückung und heute der neokolonialistischen Plünderung ausgesetzt sind. Frieden, Abrüstung, Regelung der Außen-schuld und Einführung der neuen internationalen Wirtschaftsordnung sind fest miteinander verbundene Probleme, betonte Fidel Castro.

Der führende kubanische Repräsentant unterstützte die Idee der Durchführung der nächsten Gipfelkonferenz der Nichtpakgebundenen in Nicaragua. Kuba ist mit dem gerechten Kampf der arabischen Völker solidarisch, die der imperialistischen und zionistischen Aggression zum Opfer gefallen sind, fuhr der führende Repräsentant Kubas fort. Kuba unterstützt entschieden die PLO und die edle Sache des arabischen Volkes Palästinas, sein Recht auf Unabhängigkeit.

Vor kurzem ist Libyen ein Opfer blutiger Provokationen der USA, eines verbrecherischen und im zionistischen Sinn hinterhältigen Oberfalls geworden. Wir haben uns davon überzeugt, daß

die USA-Administration fähig ist, modernste Waffen gegen das Volk eines kleinen Landes einzusetzen, und die Bewegung der Nichtpakgebundenen muß diese feige Terrorpraxis mit aller Entschlossenheit verurteilen.

Wir bekunden unsere feste Unterstützung für die Suche nach einer politischen Lösung auf dem Verhandlungswege für die afghanische Frage, die auf der Respektierung der Souveränität dieses Landes beruht.

Wir unterstützen auch voll und ganz die KDVR in ihrem gerechten Kampf für die friedliche Wiedervereinigung des Landes. Wir schließen uns der gerechten Forderung an, den Indischen Ozean in eine von fremden Stützpunkten und nuklearen Waffen freie Zone zu verwandeln, sagte Fidel Castro.

Auf die Situation im afrikanischen Süden eingehend, wies Fidel Castro darauf hin, daß die Apartheid nur dank der Unterstützung der USA und der NATO-Länder existiert. Die USA-Imperialisten und die Rassistensüdafrikaner alles, damit die kubanischen internationalistischen Truppen Angola verlassen, was sie von der Gewährung von Unabhängigkeit an Namibia abhängig machen. Die Regierungen Angolas und Kubas haben ihre Position zu dieser Frage exakt umrissen: Die Erfüllung der Resolution 435 des UNO-Sicherheitsrates über Namibia, der Verzicht auf die Androhung von Aggression gegen Angola und die Unterstützung der Söldnerbanden werden eine Möglichkeit bieten, mit einem stufenweisen Abzug der 20 000 kubanischen Soldaten zu beginnen, die die strategischen Kommunikationswege im Süden Angolas schützen. Der Rest des kubanischen militärischen Personals wird erst dann abgezogen, wenn die souveränen Regierungen Angolas und Kubas es für notwendig ohne jegliche Vorbehalte befinden.

Die Ausdehnung des Wettrüstens vereiteln

Man muß den Politikern heute die Sinnlosigkeit des Wettrüstens und die Gefährlichkeit einer Weiterentwicklung der militärischen Technologien vom wissenschaftlichen Standpunkt aus erklären. Diese Ansicht vertrat Professor Josef Rotblat (Großbritannien), Mitglied des Pugwash-Exekutivkomitees, in einem TASS-Gespräch. Der Wissenschaftler nimmt an der 36. Pug-

wash-Konferenz in Budapest teil. In den letzten Jahren habe sich die Situation in der Welt ernsthaft zugespitzt, die Bedingungen für einen Ost-West-Dialog seien komplizierter geworden, sagte J. Rotblat. Heute bestehe die reale Gefahr, daß das Wettrüsten auf den Weltraum ausgedehnt werde. Das würde die ohnehin komplizierte internationale Situation weiter erschweren

und eine weitere, noch gefährlichere und kostspieligere Runde des Wettrüstens einleiten. Ein realer Weg zur Befreiung der Menschheit von der nuklearen Gefahr werde von dem sowjetischen Moratorium für die Nuklearexplosionen gebahnt. Dies sei eine verantwortungsvolle Entscheidung, die ein weiteres Mal den guten Willen der Sowjetunion bekräftige.



US-Manöver im Pazifik

In den letzten Tagen hat das Pentagon fieberhafte Aktivitäten in den Weltmeeren entwickelt. Besonders auffallend ist es im Fernen Osten, wo das Kommando der US-Streitkräfte demnächst in der Nähe der Küste der Sowjetunion ein „großangelegtes Manöver“ durchzuführen gedenkt. In der Friedenszeit hat es in diesem Gebiet des Fernen Ostens noch nie eine solche Konzentration der Seestreitkräfte der USA gegeben.

Die demonstrative Verstärkung der Aktivitäten der amerikanischen Flotte hat zum Ziel, die Tendenzen zur Minderung der internationalen Spannungen zu unterminieren, die unter dem Einfluß der Friedensinitiativen der Sowjetunion in den Stimmungen der Öffentlichkeit in den Ländern Westeuropas und im asiatisch-pazifischen Raum sowie in den USA so deutlich zum Vorschein kamen. Das Pentagon brennt darauf, Japan zu einer Art fernöstliche Flanke der NATO zu machen und den Japanern endgültig die Hoffnung darauf zu nehmen, daß ihr Land nicht weiter in den Rüstungswettlauf hineingezogen wird.

Es ist an der Zeit, Entscheidungen zu treffen

Die diesjährige Session der Abrüstungskonferenz unterschied sich von den vorangegangenen durch die Aktivität der meisten Delegationen, deren Position den Realitäten des nuklearkosmischen Zeitalters Rechnung trug. Das war zum größten Teil ein Ergebnis der umfassenden Initiative der UdSSR, unter denen das Programm zur vollständigen Beseitigung aller Arten der Massenvernichtungswaffen bis Ende des XX. Jahrhunderts einen zentralen Platz einnahm.

Das Interesse vieler Delegationen für das Kardinalproblem der Gegenwart — die Begrenzung des Rüstungswettlaufs und die nukleare Abrüstung — und ihre Bereitschaft für die Ausarbeitung konkreter Maßnahmen auf diesem Gebiet haben sich erhöht. Die Delegationen der Vereinigten Staaten und der anderen westlichen Staaten, die den Beginn der Verhandlungen im Spezialorgan unter einem erdachten Vorwand blockierten, sind in eine Isolation geraten. Die wichtigste Frage auf der Session war das Verbot der nuklearen Experimente. Die Mei-

Im Objektiv: Halle

DDR. Mehr als 1 000 Jahre liegt an der Saale die Stadt Halle, die Partnerstadt der Metropole Baskirkien. Heute ist das die Hauptstadt des großen Industriezentrums und des gleichnamigen Verwaltungsbezirks. Hier leben mehr als 230 000 Menschen, zu denen Werkstatte der bekannter Industriekombinate „Leuna“ und „Buna“ gehören. Halle wächst und wird immer schöner. Hier wird ein umfangreiches Programm des Wohnungs-

baus und der Modernisierung alter Gebäude verwirklicht. Die Stadt, in der sich die alte Martin-Luther-Universität befindet, wo der große deutsche Komponist Georg Friedrich Händel geboren wurde und seine jungen Jahre verbrachte, empfängt stets gastfreundlich zahlreiche Touristen und Musikfreunde, die zu traditionellen Festivals kommen. Unsere Bilder: Das Händel-Denkmal auf dem Marktplatz von Halle; das Stadtbild. Fotos: ADN-TASS

Terrorismus: Erfundener und der ohne Maske

Der Banditenakt, der am Dienstag in der New Yorker Metropolitan Opera während des Auftritts des weltberühmten Tanzensembles I. Moissejews verübt wurde, stellt ein Beispiel von Terrorismus dar, der in den Vereinigten Staaten praktiziert wird. Schläger aus der in diesem Land offen operierenden zionistischen Organisation, die sich „Jüdische Verteidigungsliga“ nennt, haben im Zuschauerraum mit mehr als 4 000 Zuschauern eine Tränen-gasgranate zur Explosion gebracht. Das war der erste Auftritt des berühmten Kollektivs nach 12jähriger Unterbrechung. Bei der Explosion zogen sich 26 Personen eine Verletzung zu. Vier von ihnen wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Selbst offizielle Angaben der amerikanischen Polizeibehörde zufolge ist die Liga direkt für mehr als 100 schwere Terrorakte verantwortlich, die in den letzten drei Jahren auf dem Territorium der USA begangen wurden. Inbrändsetzung von Autos, Pogrome, Bombenexplosionen und Attentate — das ist eine bei weitem nicht vollständige Liste ihrer Verbrechen. Granaten, Bomben, Sprengstoff, Maschinenpistolen und sonstige Waffen für die zionistischen Schläger kommen über die Kanäle des israelischen Geheimdienstes Mossad und der CIA, teilt die italienische Zeitschrift „L'Europeo“ mit.

Eines der Ziele der verbrecherischen Aktivitäten der Liga besteht in der Untergrabung der kulturellen und sportlichen Verbindungen zwischen den USA und der UdSSR. Sie legt mehrfach Bomben in Kontoren von Impresarios, die die Gastspiele sowjetischer Künstler in den USA organisierten. Im vergangenen Winter wurde im Sportpalast Bostons am Vorabend des

Eishockeyspiels zwischen Dynamo Moskau und Boston Bruins eine Bombe gelegt, die rechtzeitig entdeckt wurde.

Die Liga praktiziert einen wüsten Terrorismus gegen Vertreter arabischer Länder, dem leitende Vertreter der Organisation der amerikanischen-arabischen Abkunft, so in San Francisco, zum Opfer fielen. Den USA-Behörden ist das alles nur allzu gut bekannt. Auch daß die Liga in der Umgebung von New York und in Los Angeles offen Terroristen ausbildet. Dennoch ergreifen sie im Grunde keine wirkungsvollen Maßnahmen zur Unterbindung des Terrorismus und leisten ihm praktisch Vorschub.

Zugleich versucht Washington heuchlerisch, sich für einen „Kampf“ gegen den Terrorismus in der internationalen Arena auszugeben, wobei es die allgemein geltenden Prinzipien des Völkerrechtes durch das Gesetz des Dschungels ersetzt und die bewaffneten Aggressionsakte gegen souveräne Länder verdeckt, wie dies beispielsweise mit der Libyschen Jamahiriya der Fall war.

Die Washingtoner Administration, die den Terroristen im eigenen Land Schützenhilfe gewährt, hat zugleich den Staatsterrorismus zu einem Rüstzeug ihrer Außenpolitik gemacht. In der Praxis wird Staatsterrorismus gegen Nicaragua und die Demokratische Republik Afghanistan, gegen Angola und die Volksrepublik Kambodscha ausgeübt. Washington ist bestrebt, diese Praxis auch gegen andere Länder und Völker zu legalisieren, die dem imperialen Diktat der USA eine Abfuhr erteilen.

Wassili CHARKOW, TASS-Kommentator

Bedeutende Initiative

Die Japaner begrüßen wie die friedliebende Öffentlichkeit der ganzen Welt, die sich für die Beseitigung der Kernkraft einsetzt, die Entscheidung der Sowjetunion, das einseitige Moratorium für die nuklearen Explosionen zu verlängern. Das erklärte der Vorsitzende des Rates der Opfer des Atombombenabwurfs auf Nagasaki Senji Yamaguchi in einem TASS-Gespräch. Er betonte, diese äußerst wichtige Initiative, die große politische Kühnheit erfordert, sei Teil des von der sowjetischen Führung vorgeschlagenen Komplexprogramms der nuklearen Abrüstung.

Die sowjetischen Friedensinitiativen wirkten sich zunehmend auf die Politik aus und zwängen die Politiker, sich ernsthaft Gedanken darüber zu machen, was mit der Welt geschieht, wenn die nuklearen Explosionen nicht eingestellt werden.

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Für Joseph Mauri waren schon die ersten Tage nach seiner Rückkehr von der Reise in die Sowjetunion nicht leicht. Der „Mann von der 5. Avenue“ ist einer wüsten Hetze und erbitterten Angriffen der hiesigen Dunkelmänner ausgesetzt. Man verzeiht ihm nicht seine wahrheitsgetreuen Berichte vom schweren Leben der amerikanischen Obdachlosen. Das Signal für die Hetzkampagne würde von der örtlichen Presse gegeben die sich Mühe gibt, den Bewohner eines Obdachlosenheims als einen „Antipatrioten“ und einen „Antiamerikaner“ hinzustellen.

ATHEN. „US-Flotte raus!“ — mit dieser Losung haben die Einwohner von Rodos ein Schiff der 6. US-Flotte empfangen, das in der Nähe dieser griechischen Insel vor Anker ging. Mehr als 200 Personen besetzten den Hafen und hinderten die amerikanischen Matrosen daran, an Land zu gehen. Auch zwei Mitarbeiter der amerikanischen Botschaft in Athen, die eiligst zur Beilegung des Konfliktes herbeigeholt wurden, mußten unverrichteter Dinge auf das Schiff zurückkehren.

MANILA. Ein gesamtnationales Referendum über die amerikanischen Militärstützpunkte auf dem Territorium der Philippinen soll 1990 abgehalten werden, teilte der Vizepräsident und Außenminister des Landes Salvador Laurel vor den Mitgliedern des diplomatischen Corps. Wenn sich das philippinische Volk gegen die militärische Präsenz der Vereinigten Staaten aussprechen soll, so werden die Stützpunkte 1991 aufgelöst.

Ein Vorankommen ist zu sehen

Trotz der noch ungelösten Fragen, die auf der Tagesordnung des Forums in Stockholm stehen, ist das Vorankommen immer deutlicher zu sehen. Eine Woche nach der Eröffnung der jetzigen Session wurde ein weiterer wichtiger Schritt getan. Es wurde nämlich eine Vereinbarung über die Ankündigung der Verlegung von Truppen in Europa erzielt.

Die Verlängerung des einseitigen Moratoriums für alle nuklearen Explosionen durch die Sowjetunion bis zum 1. Januar 1987, die am Vorabend der Wiederaufnahme der Arbeit der Stockholmer Konferenz über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa bekannt gegeben wurde, schuf eine besondere günstige „Kulisse“ für das Zustandekommen bedeutender Ergebnisse auf ihrer derzeitigen Sesssion.

Indessen widersetzen sich die USA und einige ihrer Verbündeten nach wie vor der Herbeiführung von gegenseitig akzeptablen Übereinkünften über die Begrenzung der militärischen Aktivitäten und folglich der Senkung der Schwelle der gefährlichen Konfrontation. Haben doch die NATO-Politiker in Stockholm bisher keine konkreten Vorschläge zu diesen Fragen eingebracht.

Das Stockholmer Forum geht seinem Ende zu. Am 19. September wird es seine Arbeit beenden. Die Zeit drängt. Das Gelingen des Forums wäre ein wichtiger Schritt, der die notwendigen Voraussetzungen für das in diesem Herbst stattfindende gemeinsameuropäische Treffen in Wien schafft.

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Die Friedensstunde

Unter die festlich gekleidete und fröhliche Kinderschar im blumengeschmückten Hof der 4. Mittelschule mischen sich Genossen mit schlohweißem Haar und Regierungszeichnungen an den dunklen Jacketts. Alle Schüler kennen hier die elf Kriegsveteranen, denn sie wohnen in ihrem Stadtbezirk und stehen unter der fürsorglichen Patenschaft der Pionierfreundschaft. Die Genossen werden vom Timurtrupp mit dessen Kommandeur Andreas Gerber herzlich empfangen und in die mit Plakaten sowie mit Gladiolen- und Asternsträußen geschmückte Turnhalle geleitet. Die ehemaligen Kundschafter, Artilleristen und Panzersoldaten hinterlassen am Stand „Unsere Kampfwege“ ihre Auto-

gramme. Heute gehen die ehemaligen Verteidiger unserer Heimat friedlichen Berufen nach. Wladimir Chirjakow ist Lokführer, Ludmilla Kadurina — Geologe und Iwan Kapanow — Kraftfahrer. Beken Shansakow, der kühne MG-Schütze, begrüßt seine Kampfkameraden und jungen Freunde: „Ich freue mich auf das Wiedersehen mit euch in dieser Friedensstunde. Die ganze Welt befürwortet den neuen Schritt des guten Willens unserer Regierung. Wir Kriegsveteranen haben vor vier Jahrzehnten auf den Schlachtfeldern unser Blut nicht etwa deshalb vergossen, daß ein gewisser Reagen und seinesgleichen heute einen neuen Krieg schüren. Das wer-

den die Menschen guten Willens nicht zulassen.

Ich habe zehn Kinder großgezogen und freue mich nun über meine Enkel. Ich will sie gesund, fröhlich und glücklich sehen.“

Auch die ehemalige Flakartilleristin Ludmilla Kadurina und der Artillerist Iwan Fissun sprachen von Frieden und Freundschaft als dem größten Glück auf Erden.

Zur Friedensstunde waren die Abgänger der 4. Mittelschule, die Militärschüler Juri Haberdürfer und Serik Turakpajew erschienen. Sie berichteten über ihre Erfolge und bedankten sich herzlich beim Lehrer für wehrpatriotische Erziehung Wjatscheslaw Krylowitsch dafür, daß er sie zu starken, klugen und disziplinierten Menschen erzogen hat.

Helene REIMER

Gebiet Turgai

1. Der Frieden hat von allen Gütern und Reichtümern den größten Wert. Wir werden nie als erste greifen zum gift'gen nuklearen Schwert. Wie gern man auch in Übersee der Heimat Ruf ersticken möcht', begrüßt die Welt ihn doch mit Freude und glaubt ihm hoffnungsvoll bewegt.

Schwerl. 2. Wie // -hält.

Wir werden nie...

Musik: Artur LANG

Worte: Alexander BRETTMANN

Der Frieden hat von allen Gütern und Reichtümern den größten Wert. Wir werden nie als erste greifen zum gift'gen nuklearen Schwert. Wie gern man auch in Übersee der Heimat Ruf ersticken möcht', begrüßt die Welt ihn doch mit Freude und glaubt ihm hoffnungsvoll bewegt.

USA zum Sternkrieg rüsten. Wir aber sagen fest und klar: Genug der Kernwaffenversuche! Erwürgt die Himmelskriegsgefahr! Mit unsrem ganzen Sein und Streben stehn wir für Frieden auf der Welt und werden nie als erste ziehen das Schwert, das Kernladung enthält.

Nein den Nukleartests

Tag für Tag kämpft unser Land beharrlich für den Frieden. Unser aufrichtiges Streben nach Freundschaft mit allen Völkern und nach Verwirklichung des Abrüstungsprogramms kommt erneut in der Erklärung Michail Sergejewitsch

Gorbatschows über die Verlängerung des einseitigen Moratoriums für Nukleartests markant zum Ausdruck. In der Friedensstunde am ersten Schultag sprachen die Pioniere der 5a über den neuen Schritt ihrer Sowjetheimat: Wir wollen in einer Welt leben, die frei

von Atomwaffen ist. Wir danken der Partei und dem Sowjetstaat für ihre große Fürsorge für uns Kinder. Wir werden sie mit guten Leistungen in der Schule und in der Arbeit erwidern.

Larissa KARI, Jungkorrespondentin aus der Makarenko-Schule in Taldykurgan

Eine Oper auf der Dorfbühne

Vor kurzem fand auf der Schulbühne des Lenin-Kolchos die Premiere der Kinderoper „Das Katzenhaus“ statt, aufgeführt von den jungen Laienkünstlern unter der Regie ihres Musiklehrers Lew Sultanjan. Die neue Oper gefiel allen Eltern und Kindern des Dorfes, genau so wie auch die Oper „Fliege Summ-Summ-Summ“, die sie schon vorher gesehen hatten. Die jungen Sänger verkörperten ihre Rollen hingebungsvoll und sangen prima. Die Zuhörer sparten nicht mit Beifall, obwohl es ein kleines Mißverständnis gab. Oxana Horn, die die Katze darstellte, erlebte plötzlich nach den Worten: Jetzt ist unser Haus verbrannt. Die übrigen Schauspieler merkten es hinter den Kulissen, wo sie das Spiel beobachteten, und ein Mädchen brachte ihr ein Glas Wasser auf die Bühne. Oxana wußte nicht, was sie damit anfangen sollte und schüttete es auf die „niedergebrannte“ Hütte aus. Sie hatte sich so sehr in ihre Rolle eingelebt, daß sie das Lachen im Zuschauer-raum kränkte und sie in Tränen ausbrach.

Die Schwestern Olga und Sweta Endgut, die von der ersten Klasse an in der Schullaienkunst mitmachen, waren einfach Klasse. Sweta, Schülerin der 8. Klasse, stellte das Schwein dar und ihre um ein Jahr jüngste Schwester das Huhn dar. Auch die übrigen jungen Spieler zeigten bei der Erstaufführung gute Fertigkeiten.

Wladislaw KIRSCH
Kirgisien



Das Orchester der Jüngsten „spielt“ das neue Unterrichtsjahr in ihrer Musikschule der Siedlung

„50 Jahre Kasachische SSR“ im Gebiet Alma-Ata an.

Foto: Jürgen Brav

Albert KRONENBERGER

Hans in Nöten

Was ist denn mit dem Hans, hört man im Dorfe fragen... Nichts Gutes können Freunde über diesen Jungen sagen. Zu Hause, auf der Straße betrügt der Hans sich nicht, wie sich's gehört. Nicht so, wie seine Mutter ihn gelehrt, Gehorcht ihr nicht, ist ausgelassen, zerschlägt nachts manche Tasse. Hilft nicht der Mutter in der Küche, gar böse sind oft seine Schliche. Und gehn die Jungen früh am Morgen zum Kartoffeljäten — denn keiner darf sich hier verspäten —, sieht man den Hans im Bett sich recken, nicht können ihn die Freunde auf dem Feld entdecken.

Haben die Jungen ihre Arbeit auf dem Feld erfüllt, wird mit Begeisterung dann Ball gespielt. Natürlich ist der Hans dann auch dabei, man hört von weitem sein Geschrei. Und gehn die Jungen wieder auf das Feld, tut unser Hans sich drücken, weh tut ihm dann sein Rücken. Die Jungen halten Rat: Die Faulheit müssen wir dem Hans austreiben. Wir spielen Krieg, er muß zu Hause bleiben. Hans fühlt sich einsam und verlassen auf der Welt, da geht er zu den Schulfreunden aufs Feld, und jede Arbeit macht er fleißig mit und hält mit seinen Kameraden Schritt. Zusammen treiben sie begeistert Sport... Der Hans gehorcht der Mutter gleich aufs Wort. Gilt es im Haus und auf dem Felde was zu tun, sagt er: SOFORT!

(Aus dem Lettischen von Oswald PLADERS)



Wieder im Reich des Wissens

Auf diesen ersten Septembertag waren die Schüler, Lehrer und Eltern sehr gespannt, weil dieser Tag in der 2. Mittelschule von Wolodarskoje ganz besonders sein sollte: Sie empfängt zum erstenmal die Sechsjährigen, und ihnen galt natürlich die Aufmerksamkeit und die Fürsorge der Erwachsenen. Für sie wurden extra Klassenräume eingerichtet. Nach dem Unterricht können sie im Nebenzimmer mit Puppen und Autos spielen. Es gibt für sie auch Zimmer mit Betten für ein Mittagsschläfchen. Die Sechsjährigen haben nun schon einige Schultage erlebt. Für

sie ist alles neu und interessant. Die älteren Schüler achten auf diese Knirpse wenig. Sie tauschen Erinnerungen über den Sommer aus und gewöhnen sich von neuem aneinander, weil über den Sommer alle ein Stück größer geworden sind. Besonders braun und stark wirken die Jungen aus der 7. Sportklasse, die ihre Ferien im Pionierlager bei tagtäglichem Training und fleißiger Arbeit in der Patenschaft verbracht haben.

Die Oberschüler halfen dem Sowchos „Komarowski“. Ihr Lager für Arbeit und Erholung hat Frühgemüse geerntet und die Städ-

ter mit frischen Radieschen, Gurken, Zwiebeln, Möhren und Tomaten versorgt. Gern erinnern sie sich an die schönen Abende am Lagerfeuer, an die Ausflüge in die Nachbarsiedlungen.

Im Schulgarten ist auch eine gute Gemüseernte herangereift. Zur Zeit wird sie eingebracht. Im neuen Schuljahr wollen die Pioniere und Komsomolzen den Frieden auf unserem Planeten mit guten Leistungen im Lernen und aktiver Arbeit festigen.

Alexander ROGER
Gebiet Koktschetaw



Diese Mädchen aus dem Kolchos „S. M. Kirow“ im Gebiet Ostkasachstan erlernen schon das zweite Jahr den Maschinenmelkerberuf. Nach dem theoretischen Unterricht

wird gleich eine praktische Stunde durchgeführt. Im Bild: Die Mädchen vor dem praktischen Einsatz an ihren Arbeitsplätzen. Foto: Wladislaw Paul

Unsere Aufgabe: Fleißig sein

Auf dem ersten Pioniernachmittag im neuen Unterrichtsjahr besprach unsere Gruppe den Arbeitsplan für das erste Viertel. An erster Stelle steht das Lernen. Je besser wir lernen — das ist übrigens unsere wichtigste Arbeit —, desto mehr Nutzen bringen wir unserer Heimat. Fleißig und diszipliniert beim Lernen zu sein, ist Aufgabe eines jeden Pioniers. So ist die Meinung der Pioniere der 6a. Wir waren alle ziemlich selbstkritisch. Die 5. Klasse haben nur neun Mädchen und Jungen mit Vieren und Fünfen beendet, die übrigen 25 mußten Versetzungsprüfungen ablegen. Das heißt, daß diese 25 Schüler in ihren Zeugnissen Dreien haben.

Was ist eine Drei? Das heißt, daß die Schüler nur oberflächliche Kenntnisse haben; also hinkt die Qualität ihrer täglichen Arbeit. Unser Staat, der den Weg großer Umwandlungen in allen Bereichen der Volkswirtschaft beschreitet, braucht keine mittelmäßigen Schüler. Deshalb stellen wir uns die Aufgabe, in diesem Schuljahr — in Unterrichtszimmern, Schulwerkstätten und Fachzirkeln — hartnäckig zu arbeiten, um den Aufgaben und Forderungen, die man an uns stellt, gerecht zu werden.

Natascha KELLER,
Schülerin aus Nowopokrowka
Gebiet Semipalatinsk

Ich lerne gern

Früher wohnten wir in Talas; im vorigen Jahr zog ich mit meinen Eltern nach Jakutien um. Wie ich mich fürchtete vor dem 1. September, den ich früher immer so liebte, weil mir das Lernen sehr gut ging! Schweren Herzens ging ich in die für mich völlig fremde Schule mit fremden Lehrern und Mitschülern. Als ich in die Klasse trat, kam mir ein Mädchen entgegen und reichte mir freundlich die Hand: „Ich heiße Natascha Kotowa.“ Nicht nur eine Namensvetterin fand ich in Natascha — sie ist meine gute Freundin geworden.

Die Sommerferien verbrachte ich bei meinen Großeltern in Kirgisien unter meinen alten, guten Freunden. Das war wunderbar. Aber mich zog es manchmal schon zurück zu Natascha, mit der ich auch die Musikschule besuche. Wir beide haben Freude am Lernen, besonders an den Fächern Deutsch, Russisch und Mathematik. Ich lerne auch am neuen Platz gern.

Natascha DEIS,
5. Klasse
Jakutien



Ein Pionierauftrag ist immer interessant

Wer soll sich die Pionieraufträge ausdenken — der Klassenleiter oder die Pioniere selbst? Diese Frage stellte Friedrich Klatt, Mitglied des Pionierfreundschaftsrates der 12. Mittelschule von Abai, seinen Freunden auf der ersten Beratung. Sie etwas einfallen lassen, sei die Sorge der Pionierleiter oder auch Klassenleiter, und sie zu erfüllen — die Aufgabe der Pioniere, meinten mehrere Anwesende. Friedrich war entrüstet: Das hatte er von seinen Kameraden nie erwartet, denn mehrere waren immer initiativvoll, und plötzlich so etwas...

„Heißt es denn im neuen Programm der Unionspionieraktion nicht: Die Pioniertat soll sich jeder Pionier selbst finden. Er muß selbst sehen, wo seine Hilfe und sein Können am besten nützlich sind?“ fragte Friedrich seine Kameraden. „Es gibt ringsum doch so viele interessante Aufgaben. Man muß sich nur einmal aufmerksam umgucken. Interesse zeigen und handeln. Eine Pioniertat kann ganz klein sein, doch

spannend und nützlich. Nehmen wir einmal die Oktoberkinder und die Abc-Schützen. Damit sie in der langen Pause nicht unnützlich herumtoben, kann man mit ihnen, solange es noch warm ist, im Freien ein Gesellschaftsspiel einüben. Im Winter sind dafür die Spielräume geeignet.“

Bin überzeugt, daß die Lehrer erst dann eingreifen müssen, wenn sie sehen, daß die Pioniere initiativlos und träge sind.“ schloß Friedrich fast ärgerlich. In der 12. Mittelschule, wo er Pionierinstrukteur im Stab der Pionierfreundschaft für Arbeit mit Oktoberkindern ist, ist es um die jüngsten Schüler gut bestellt. Während der Sommerferien wanderten sie mit ihren Pionierleitern durch die Umgebung, führten „Starts der lustigen Radfahrer“ durch, erlernten die Verkehrsregeln, sammelten Heilkräuter... Die Unionspionieraktion „Eine Million für die Heimat!“ ist bei den Schülern besonders beliebt. Dabei können sie ja ihre Phantasie, Unter-

nehmungslust und Findigkeit auf die Probe stellen.

Viele Setzlinge gedeihen hier nun dank der Aktion „Grünes Abai“, die die Komsomolzen des mechanischen Reparaturwerks zusammen mit den jungen Naturfreunden im Frühjahr durchgeführt haben. Die Oktoberkinder und Pioniere der 3. und 4. Klasse aus dem Schullager und den nahegelegenen Hofklubs haben sie den ganzen Sommer lang gepflegt. In dieser Zeit sind die Bäumchen ein gutes Stück größer geworden.

Die Pioniere halfen im 1. Stadtkrankenhaus den Reinemacherinnen, Köchen und Krankenpflegern. Nach ihrem vierstündigen Arbeitstag blieben die fleißigen Schüler bei den Augenkranken und lasen ihnen aus Zeitungen vor. Der Trupp junger Krankenpfleger um Sascha Golodenko will auch während des Schuljahres auf seinem Sanitätsposten bleiben. Ist solch ein Pionierauftrag nicht interessant?

Georg ISWAHL
Karaganda

Spiele im Freien

Wellen, Wasser, Wettbewerb

Es werden 2 Mannschaften gebildet. Das Feld wird durch Bojen oder Markierungspunkte am Ufer begrenzt und sollte etwa 10 bis 15 Meter lang sein. Jede Mannschaft versucht, den Ball hinter die gegnerische Grenzlinie zu bringen. Nach vorn muß der Ball getragen werden, entweder bloß mit einer oder mit beiden Händen, oder er darf nur

unter Wasser getragen werden, wobei erlaubt ist, den Ballbesitz vorzutauschen. Nach hinten darf der Ball geworfen werden. Beim Angriff ist es gestattet, die im Ballbesitz befindlichen Spieler durch Umklammern der Beine zu behindern. Wird der Ball über die Linie gebracht, so erhält die Mannschaft einen Punkt und bleibt im Ballbesitz.

Zum Kichern

Klaus: „Ich bin stark wie ein Bulle, weil ich so viel Fleisch esse!“
Michael: „Das kann damit nichts zu tun haben. Ich esse sehr viel Fisch und kann trotzdem nicht schwimmen!“

„Was ist eigentlich Dampf?“ fragt Peter seinen Freund. Der überlegt kurz. „Ich denke, Dampf ist Wasser, das sich vor der Hitze aus dem Staub macht!“

Redakteur L. L. WEIDMANN